

Interpellation der GLP Cham betreffend «Digitalstrategie 2030»

1. Ausgangslage

Am 4. März 2025 reichte die Grünliberale Partei (GLP) Cham eine Interpellation ein mit dem Titel «Digitalstrategie 2030 der Gemeinde Cham». Ihr Wortlaut ist wie folgt:

Im November 2024 hat die Gemeinde Cham Ihre Digitalstrategie 2030 publiziert. Die GLP Cham begrüsst die Proaktivität der Gemeinde Cham bezüglich dieser Thematik. Gerne möchten wir den Gemeinderat in diesem Zusammenhang um die Beantwortung der nachfolgenden Fragen beten.

Datenschutz und Informationssicherheit

1. Welche Datenschutzmassnahmen (z. B. gegen Ransomware, Denial of Service [DoS], Social Engineering, Datendiebstahl) sind umgesetzt oder geplant und wie werden diese auf ihre Wirksamkeit getestet?
2. Wo speichert die Gemeinde Cham ihre Daten, insbesondere jene der Bevölkerung, und wie lange bis diese gelöscht werden?

Datenzugang und Öffentlichkeitsprinzip

3. Beabsichtigt die Gemeinde Cham, ihre Daten im Datenkatalog Open Data zur Verfügung zu stellen und/oder archivwürdige Dokumente sonst auf eine Weise digital aufzubewahren, dass sie weiterhin interessierten Kreisen zugänglich sind?

Künstliche Intelligenz (KI)

4. Welche Pläne bezüglich des Einsatzes von KI hat die Gemeinde Cham im Konkreten.

2. Stellungnahme des Gemeinderates

Der Gemeinderat bedankt sich bei der GLP für die Interpellation und gibt zu den gestellten Fragen gerne wie folgt Auskunft:

1. Welche Datenschutzmassnahmen (z.B. gegen Ransomware, Denial of Service (DoS), Social Engineering, Datendiebstahl) sind umgesetzt oder geplant und wie werden diese auf ihre Wirksamkeit getestet?

Die Gemeinde Cham ist im Bereich IT eng an die Stadt Zug angebunden und bezieht dort Dienstleistungen, Soft- und Hardware. Gerade der Bereich Datensicherheit wird technisch zu einem wichtigen Teil durch die Stadt sichergestellt, welche wiederum mit dem Kanton zusammenarbeitet. So läuft beispielsweise der Internetanschluss über den Kanton. Er ist mehrfach redundant und wird durch mehrere Firewalls abgesichert. Was die IT-Infrastruktur generell angeht, so entsprechen

Storage, Backup, Netzwerk, Antivirus und Spamfilter zeitgenössischen Standards und sind auf aktuellem Stand. Konkrete Angaben zur verwendeten Software und Hardware macht die Stadt Zug aus Sicherheitsgründen nicht.

Die Wirksamkeit der Schutzmassnahmen wird auf Systemebene regelmässig getestet mit sogenannten «penetration tests» und «bug bounty tests». Bei Ersterem testet eine beauftragte Sicherheitsexpertin oder ein beauftragter Sicherheitsexperte eine Software, Website oder ein System gezielt auf Schwachstellen. Der Test ist zeitlich begrenzt und folgt einer festgelegten Vorgehensweise. Bei einem «bug bounty test» dürfen unabhängige Hacker kontinuierlich nach Sicherheitslücken suchen. Wenn sie eine finden, melden sie diese dem Auftraggeber oder der Auftraggeberin und erhalten dafür eine Belohnung.

Auf Ebene Organisation bietet die Stadt Zug regelmässig Schulungen zum Thema Datenschutz an, welche auch den angeschlossenen Gemeinden (wie Cham) zur Verfügung stehen. Und nicht zuletzt finden wiederkehrende Phishing-mail-Tests statt. Mitarbeitende, welche diese nicht bestehen, werden zu einer entsprechenden Schulung eingeladen.

Was geplante Massnahmen angeht, so sind der Kanton und die Stadt Zug aktuell daran, ein «Security Operation Center» (SOC) aufzubauen. Das Ziel des SOC ist es, auffälliges Datenverhalten frühzeitig zu erkennen und schneller auf Angriffe reagieren zu können. Die Gemeinde Cham beteiligt sich daran finanziell und wird künftig entsprechend davon profitieren können.

2. Wo speichert die Gemeinde Cham ihre Daten, insbesondere jene der Bevölkerung, und wie lange bis diese gelöscht werden?

Cham hat einen «dedizierten on-Prem Fileserver», sprich einen speziell für die Speicherung und Verwaltung von Dateien eingerichteter Server, der sich physisch im Unternehmen (On-Premises, kurz «On-Prem») befindet. Dieser Server wird täglich gesichert (nicht in die Cloud) und befindet sich in zwei redundant aktiven Rechenzentren, welche geografisch auseinander liegen. Ein redundant aktives Rechenzentrum ist ein IT-Infrastrukturkonzept, bei dem zwei oder mehr Rechenzentren gleichzeitig aktiv sind und sich gegenseitig absichern. Das bedeutet, dass Daten, Anwendungen und Dienste parallel auf mehreren Standorten laufen, um höchste Verfügbarkeit und Ausfallsicherheit zu gewährleisten.

Die Frage nach der Frist für die Löschung der Daten kann nicht generell beantwortet werden. Hier bestehen unterschiedliche Vorgaben, je nach Art der Daten/Themengebiet.

3. *Beabsichtigt die Gemeinde Cham, ihre Daten im Datenkatalog Open Data1 zur Verfügung zu stellen und/oder archivwürdige Dokumente sonst auf eine Weise digital aufzubewahren, dass sie weiterhin interessierten Kreisen zugänglich sind?*

Aktuell erarbeiten der Kanton und alle elf Gemeinden (Cham ist finanziell beteiligt) ein gemeinsames Projekt zum Thema Open Government Data (OGD). Die Federführung liegt beim Kanton und in einem ersten Schritt ist ein Pilot mit dem Kanton und der Stadt Zug angedacht. Die Gemeinde Cham wird den Pilot aktiv verfolgen und zu gegebener Zeit entscheiden, welche Daten man dort sinnvoll publizieren kann. Die Art der Daten, welche man auf dieser Plattform finden wird, sind objektbezogen und insbesondere für statistische/wissenschaftliche Zwecke nützlich. Personendaten oder Daten welche Rückschlüsse auf Einzelpersonen zulassen werden dort nicht publiziert.

Zurzeit werden archivwürdige Unterlagen dem Archiv nach wie vor in physischer Form übergeben. Künftig wird dies jedoch vorwiegend in elektronischer Form passieren. Deshalb hat die Gemeinde in diesem Jahr ein Projekt gestartet, welches die Voraussetzungen für die digitale Archivierung schaffen soll. Konkret wird eine Schnittstelle installiert, um Unterlagen aus dem gemeindlichen Geschäftsverwaltungssystem digital ans Gemeindearchiv (faktisch an den Server des Staatsarchivs des Kantons Zug) abzuliefern.

Das Gemeindearchiv kann jederzeit für Recherchen in historischen Beständen (egal ob analog oder künftig digital) kontaktiert werden und gibt gerne Auskunft. Im Archivgesetz des Kantons Zug und in der Benutzungsordnung des Gemeindearchivs Cham sind die Zugangsbedingungen, archivische Schutzfristen oder auch der Datenschutz geregelt.

4. *Welche Pläne bezüglich des Einsatzes von KI hat die Gemeinde Cham im Konkreten.*

Künstliche Intelligenz (KI) eröffnet neue Möglichkeiten für Gemeinden, um ihre Dienstleistungen zu optimieren, Personalressourcen zu entlasten und eine deutliche Erleichterung beim Leistungsbezug zu ermöglichen. Wir sehen KI entsprechend als Chance, um effizienter, transparenter und näher an den Einwohnerinnen und Einwohnern zu arbeiten.

Da wir dem Datenschutz unterliegen sind wir auf eine eigene KI-Lösung angewiesen. Die Stadt Zug und die angeschlossenen Gemeinden sind aktuell an einer Ausschreibung, welche im Frühling auf SIMAP publiziert werden soll. Das Ziel ist es, eine sogenannte «private LLM» zu entwickeln, also ein grosses Sprachmodell, welches nicht öffentlich zugänglich ist und auf der lokalen/eigenen IT-Umgebung läuft. Einfach gesagt handelt es sich dabei um ein ChatGPT für die Verwaltung, bei welchem aber keine Bedenken betreffend Datenschutz bestehen.

Gleichzeitig sind aktuell drei konkrete Anwendungsfälle angedacht, welche getestet werden sollen (weitere werden folgen):

1. Im Bereich Bau möchte man die Gesuchsstellung KI-gestützt vereinfachen und damit einen Mehrwert für die Einwohnerinnen und Einwohner und gleichzeitig eine Entlastung für die Verwaltung schaffen.
2. Bei Bewilligungsgesuchen soll der Prozess im gleichen Sinne vereinfacht werden.
3. Die neue Webseite des Kantons und der Zuger Gemeinden soll eine KI-gesteuerte und damit nutzerfreundliche Suchfunktion beinhalten.

3. Entscheidungswege

Datum	Gremium	Beschluss
4. März 2025	Grünliberale Partei (GLP) Cham	Eingang Interpellation
11. März 2025	Gemeinderat	Beratung Interpellationsantwort, 1. Lesung
16. Juni 2025	Gemeindeversammlung	

ANTRAG

1. **Die Interpellation wurde im Sinne von § 81 Gemeindegesetz beantwortet.**